

# WIR & JETZT! Zukunftsdialog 25.3.2022

Wo Gefahr ist, wächst das Rettende auch!

Zusammenhalt und Stärkung angesichts der aktuellen Krisen



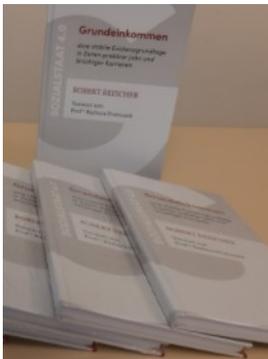
## Nachlese

Wir begrüßten rund 35 Menschen live im Gesundheitszentrum Goldenes Kreuz, darunter den ebi-Obmann Dr. Anton Rohrmoser und die Geschäftsführerin der arge region kultur, Gerda Daniel. Mit Dank an die Kooperationspartner\*innen Gesundheitszentrum Goldenes Kreuz, arge region kultur, attac Krems, FC Krekoodel Krems, Genossenschaft für Gemeinwohl, Pioneers Of Change, Regionalwert NÖ-Wien AG, Friday For Future Krems und die Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung für die finanzielle Unterstützung dieser Veranstaltung starteten wir mit Kennenlernen, Dialog, Austausch und Vernetzung.

Viele waren mit Ideen und Lösungen gekommen und gemeinsam widmeten wir uns der Frage: Das Rettende ist eigentlich schon da – aber warum kommt es nicht richtig in die Welt? Dazu begaben wir uns auf die Suche nach dem Hemmenden, aber auch nach dem Fördernden für unser Engagement in der Welt.

## 1. Marktplatz

Beim Marktplatz stellten sich 16 Menschen mit ihren Ideen und Initiativen vor:



**Robert Reischer, Netzwerk Grundeinkommen und sozialer Zusammenhalt:** Der ehemalige Sozialarbeiter aus der Wohnungslosenhilfe ist immer noch auf Mission für benachteiligte Gruppen und präsentierte sein Buch: *Grundeinkommen - eine stabile Existenzgrundlage in Zeiten prekärer Jobs und brüchiger Karrieren, Sozialstaat 4.0*, zu bestellen beim BoD Buchshop: <https://www.bod.de/buchshop/grundeinkommen-eine-stabile-existenzgrundlage-in-zeiten-prekaerer-jobs-und-bruechiger-karrieren-robert-reischer-9783755729228>

**Markus Mirwald, Wesentliches in wenigen Worten:** Markus Mirwald fasst Wesentliches in wenige Worte und regt zum Nachdenken über das Mensch-Sein an. Seine Aphorismen werfen ein neues Licht auf Vertrautes und laden zum spielerischen Umgang mit den vermeintlichen Grenzen des Möglichen ein. <https://wesentliches.at/>

**Ernst Gugler und Andrea Heisting, Sanghas:** Ernst und Andrea stellen ihre Vision der Etablierung von Sanghas in den Regionen vor, um mit Meditation gemeinsam etwas zu tun für diese Welt – wie im Innen, so im Außen. [www.gugler.at](http://www.gugler.at) Andrea hat außerdem ihr neues Buch ‚Sorgsame Landwirtschaft. Resiliente Praktiken im ökologischen Landbau‘ mitgebracht, das im transcript Verlag erschienen ist. <https://www.andrea-heisting.at/buecher/>

**Silvia Koppensteiner, Genossenschaft für Gemeinwohl:** Silvia stellte Möglichkeiten vor, sich kritisch mit dem Thema Geld auseinanderzusetzen und ethische Finanzdienstleistungen zu beziehen, z.B. bei der Akademie für Gemeinwohl oder mit dem Gemeinwohlkonto: <https://www.gemeinwohl.coop/>

**Renate Hagmann, Gemeinwohl Ökonomie:** Renate engagiert sich für die Umsetzung der Idee der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ). Ziel ist es, das Modell in einem partizipativen, demokratischen und ergebnisoffenen Prozess so weiterzuentwickeln, dass es tatsächlich ein gutes Leben für alle ermöglicht - hier und anderswo, jetzt und in Zukunft, für Mensch, Tier und Natur. Das Herzstück bildet die Gemeinwohl-Bilanz. <https://web.ecogood.org/de/>



**Alfred Schwendinger, Regionalwert NÖ-Wien AG:** Der Vorstand der im letzten Jahr gegründeten BürgerInnen-Aktiengesellschaft stellte uns vor, wie wir die Lebensmittelwertschöpfungskette positiv beeinflussen können. BürgerInnen kaufen Aktien, das Kapital wird Betrieben in der Region zur Verfügung gestellt, die wiederum soziale und ökologische Kriterien nachweisen. So entsteht ein nachhaltiges Versorgungsnetzwerk in der Region. <https://regionalwert-ag.at/>

**Andrea More, Naturkindergarten gugler:** Im Bio-Garten des Melker Kommunikationshauses gugler\* startete eine Natur-Spielgruppe für Kinder zwischen 2,5 und 7 Jahren. Daraus soll sich bis Herbst 2022 ein Naturkindergarten entwickeln. Ihr Wunsch ist es, auch Kinder mit Migrationshintergrund mit aufzunehmen. <https://www.gugler.at/neuigkeiten/2021/start-fuer-natur-kindergarten>

**Stephanie Steyrer, Pioneers of Change:** Die Pioneers unterstützen junge Menschen, sich und die Welt zu wandeln. Hier geht es um Selbsterfahrung, Ermutigung und Selbstverwirklichung und den eigenen Beitrag für die Welt zu erkennen. Bekannt sind die Pioneers für den Lerngang, für Seminare und den Online Summit. <https://pioneersofchange.org/>

**Franco Baumeler, Plan G und Market Garden Neustift:** Der leidenschaftlicher Gärtner aus der Ache Noah stellte zwei Projekte vor: ein Market Garden-Projekt in Neustift und seine Beratertätigkeit im Rahmen von Plan G für Menschen, die sich angesichts der Weltlage am Weg zu mehr Selbstversorgung und Essbarem im eigenen Garten begleiten lassen möchten. [www.plan-g.art](http://www.plan-g.art)



**Friday For Future Krems: Marlene Scheuch und Roswitha Springschitz** kamen direkt vom weltweiten Klimastreik zu unserer Diskussion. Sie wiesen uns auf die Dringlichkeit der Lösungen zum Klimawandel hin und haben die 10 Forderungen von Friday For Future Krems mitgebracht, die sie auch in die selbst mitinitiierte Kremser Klimakonferenz im Februar 2022 eingebracht haben.  
<https://www.krems2030.at/mitmachen/klimakonferenz/>

**Uta Stromberger:** hat das **Laboratorium Oikos** gegründet, einen Verein für Kunst- und Kultur-Er-Forschung und Förderung des menschlichen Bewusstseins und Potenzials. Sie sucht nach Möglichkeiten der Vernetzung für ein regionales Miteinander im Raum Großschönau/Waldviertel.

**Sarah Mitternacht, Visionssuchen und Treehouse:** Sarah begleitet Erwachsene und auch junge Menschen von 16-26 Jahren mit Visionssuchen. <https://www.sarahmitternacht.at/> Außerdem möchte sie das Treehouse-Projekt, ein kleines Cohousing in Landersdorf verwirklichen. Das Grundstück ist bereits mit Vermögenspool gekauft. <https://www.sarahmitternacht.at/treehouse/>

**Anton Rohmoser und Sabine Haslinger, Verein ebi:** Toni erzählte über die Geschichte des Vereins, die über 30 Jahre zurückreicht. So lange betreibt Toni schon Regionalentwicklung im Waldviertel, daraus gingen etwas die BERSTA oder das EVIs in Krems hervor. Mit seiner Frau betreibt er bis heute das Bildungszentrum Gföhl mit einem umfangreichen Kursprogramm. Sehr engagiert ist er als Geschäftsführer der Winnetouspiele und der Arena Wagram mit einem umfassenden Kulturprogramm. Im Raum Krems und Wölbling finden Veranstaltungen und online-Angebote in statt, wie der neu entwickelte Traumlergang nach C.G. Jung, Schreibwerkstätten, Näh-Cafés oder der Eventreigen mit der Regionalwert NÖ-Wien AG.  
[www.verein-ebi.at](http://www.verein-ebi.at)

## 2. Impulsvortrag



*„Wozu rufen die Herausforderungen der Zeit und wie begegnen wir ihnen im Innen und Außen?“* - dieser Frage widmete sich der Nachhaltigkeitsforscher und jungianische Coach, Thomas Lindenthal. Seit vielen Jahren sind uns die großen globalen Herausforderungen bekannt, die wir im Außen zu meistern haben, dazu zählen u.a. der Klimawandel, die Gefährdung der Biodiversität, die nachhaltige Welternährung etc. Der Lösungsweg führt uns in einen Paradigmenwechsel und ein neues Wirtschaften: Achtung vor der Natur, Resilienz, Gerechtigkeit und Verantwortung. Ein Wirtschaften im Sinne

des guten Lebens für alle, unter kooperativen und solidarischen Gesichtspunkten anstatt Profitmaximierung, Konkurrenz und kurzfristiger Ausbeutung.

Änderungen von gewohnten Verhaltensmustern erfordern jedoch emotions- und wertebasierte Einsichten. Für die Transformation zu einer nachhaltigen Gesellschaft und Wirtschaft sind also Veränderungen im Menschenbild und in den individuellen und kulturellen Werten, die unser Handeln bestimmen, notwendig. Dazu zählen Werte wie Ehrfurcht vor der Natur, Chancengleichheit, Kooperation, Langsamkeit, Zufriedenheit etc. Diese können gestärkt werden durch Reflexionsräume, das bewusste Wählen des sozialen Umfelds (Umfelder mit Selbstwirksamkeit), Entschleunigung, Entwerfen von positiven Zukunftsbildern, Konfliktbewältigung etc.

Im Inneren geht es um die Wandlung hin zur gesteigerten Intensität der seelisch-geistigen Wirklichkeit statt einseitigen Nützlichkeitsdenkens. Die Ganzheit der Psyche verstärkt zu leben, also Gefühl, Emotion und Körperlich-Sinnliches aufzuwerten mit dem obersten Wert der Lebendigkeit des Lebens und der Seele. Das Erkennen von Sinn und die Richtige Balance der Bedürfnisse der Realität und der Seele. Es geht um die Verbindung von Bodenständigem, Nützlichem und Rationalem mit dem Emotionalen und Geistigen. Der Bedeutung von Hoffnung und Liebe kommen in unserer dunklen Zeit dabei besondere Bedeutung zu: Liebe und erfüllte Momente, Ehrfurcht und Dankbarkeit nähren die Hoffnung. Es ist wichtig zu sehen, was an Gutem da ist, und den Fokus wegzubewegen von dem, was nicht da ist.

Wir sollen die Einheit-aus-Hoffnung-und-Liebe "trotz allem verwirklichen", indem wir in uns selber alle Gegenkräfte wie Kleinmut, Gier, Verzweiflung und Erschlaffen überwinden – das ist ein immer wieder zu übendes Schöpfen der Hoffnung (Ute Karin Höllrigl 2020).

*Die Folien zum Vortrag von Thomas Lindenthal befinden sich im Anhang!*

### 3. World Work

Von den allgemeinen, sozio-ökonomischen Zusammenhängen und den tieferen, seelischen gingen wir dann über zu den eigenen Perspektiven und Themen. Wir erforschten, was uns bewegt, hemmt und fördert. Diesen Prozess gestalteten und begleiteten Martin More und Gerhard Pözlner, beide Facilitators nach Arnold Mindell.



Wir waren wirklich sehr beeindruckt, wie genial sich alle auf diesen Prozess eingelassen haben. Das World Work hat von Euren Beiträgen und Eurem Dabeisein gelebt! Man merkte, dass schon viel persönliche Entwicklung mit im Raum war.

Die Erkenntnisse eines solchen Prozesses sind natürlich jeweils sehr persönliche. Wir haben uns im Team noch einmal zu einer Reflexion über den Prozess getroffen und möchten hier die Erkenntnisse unseres ‚Blicks ins Universum‘ zusammenfassen:

### **Es ist so viel da!**

Das Rettende ‚wuchert‘ geradezu, es gibt so vieles, es ist so lebendig, es ist ungeduldig. Die Jungen entwickeln ‚das Neue‘ und stürmen damit nach vorne. Wir spüren dabei auch großen Druck, das Neue in die Welt zu bringen, wir haben angesichts der Klimakrise nicht mehr viel Zeit, grundlegende Veränderungen um- und durchzusetzen. Das macht uns auch verzweifelt, wütend und ohnmächtig.

Gleichzeitig gibt es noch ‚das Alte‘, das mit diesem Ansturm nicht umgehen kann und überfordert ist mit dem, was da kommt. Es erstarrt, fürchtet sich vor der Veränderung, kann sie nicht zulassen. Es ist noch so stark und macht nicht den Platz. Es ist verunsichert.

Die Begegnung von Alt und Neu hat sich als wirkliche Konfrontation dargestellt. Wir erleben diese als etwas Gewaltiges. Das Neue konnte nicht an das Alte anknüpfen, nicht an den Schmerz des Alten, abtreten zu müssen. Alles falsch gemacht zu haben? Gleichzeitig handelt es sich hier auch um einen klassischen Generationenkonflikt, den es seit Jahrtausenden gibt. Die Jungen müssen ihres in die Welt bringen und vielleicht geht das nicht immer ohne Verletzungen.

Doch gab es auch einen Moment der Begegnung, in dem sich ‚das Alte‘ und ‚das Neue‘ in die Augen geschaut haben. Der Moment war ganz intim und verletzlich, ganz kurz und leise. Es gab diesen Moment, in dem Begegnung stattgefunden hat, ab dem Entspannung passiert ist.

Der Fokus auf diesen Prozess, sich in diesem Moment nicht auf Ablenkungen einzulassen, sondern bei diesem Moment zu bleiben, hat ihn ermöglicht und sichtbar gemacht. Er hat uns gezeigt, dass vielleicht nicht die Konfrontation und die Abwertung des Gewesenen den gewünschten Umbruch ermöglichen, sondern vielmehr der differenzierte Blick auf das jeweils Andere, das in-den-Kontakt-gehen mit dem jeweils Anderen.

Leider konnten wir uns nicht mehr dem widmen, wie wir ins Feld der gegenseitigen Toleranz kommen können. Was uns dabei helfen könnte, Toleranz, Förderung von Innovation und die Freude in die Prozesse der Regionalentwicklung einzuladen. Vielleicht wäre das aber auch gerne Gegenstand einer weiteren Veranstaltung.

Als Fragen sind für uns geblieben:

- Wo sind diese Orte der Begegnung des Alten und des Neuen?
- Wie können wir sie unterstützen, damit sie fruchtbar werden?
- Erkennen wir ‚das Alte‘ auch in uns, die wir für das Neue stehen?

Am Ende unserer Reflexion stand folgendes Bild im Raum, das wir noch zur Verfügung stellen möchten:

Wandel 0.0	Sehen, was sein könnte und jammern darüber, was ist.
Wandel 1.0	Ich mache meines und werte das Andere ab.
Wandel 2.0	Ich gehe für meines und sehe das Bisherige differenziert, was daran gut ist und was nicht.
Wandel 3.0	Ich mache meines und würdige das Bisherige, das zu würdigen ist.
Wandel 4.0	Das Neue und das Bisherige gehen in Verbindung – es wird zum Gemeinsamen Neuen. In diesem Szenario anerkennen wir das jeweils andere. Wir finden einen Level des Gemeinsamen für ein größeres Ganzes.

## 4. Buffet und Ausklang

Beim wunderbaren Buffet, das uns der Verein DA (<https://verein-da.at/section/home/>) servierte, kamen wir noch einmal in Austausch und Verbindung.



**Vielen Dank an alle  
Teilnehmenden, Kooperationspartner\*innen und Fördergeber!**

